





Auch in Büllingen wurde gefeiert

BUELLINGEN. In der Karnevalsmetropole Büllingen tröstete man sich über das Verbot der karnevalistischen Veranstaltungen mit dem Gedanken, daß der Zug später, wahrscheinlich auf Mitfasten ausgehen wird. Selbstverständlich aber konnten die rührigen Karnevalisten nicht über sich bringen, zu Hause zu bleiben. Während am Sonntag Masken und Kostüme, darunter viele Kinder, die Straßen bevölkerten, wurde am Montag, dem Haupttage des Büllinger Karnevals, ein Rundgang durch „die Gemeinde“ veranstaltet. Teils in Kostüm, teils in „Zivil“ amüsierten sich die Mitglieder des Karnevalskomitees der Prinzengarde und des Elferates königlich, wie es sich für Königsländer gehört.

Verkehrsunfälle

Glattis und Schneeglätte haben während den Karnevalstagen zu einer Anzahl von Verkehrsunfällen geführt. Hier und da mag vielleicht auch der Karneval mit die Schuld tragen. Auch auf dem Venn, wo der Verkehr infolge des Wintersportes besonders dicht war, trotzdem die Skibahnen offiziell geschlossen waren, erfolgten mehrere Zusammenstöße, die alle glimpflich verliefen.

Auf der Straße Sourbrodt-Ovifat stieß der Pkw des Erich M. aus Sourbrodt, der aus einer Sägerei auf die Straße fuhr, mit dem Pkw des Roger L. aus Robertville zusammen. Hierbei entstanden erhebliche Schäden an beiden Wagen. Niemand wurde verletzt.

Bilder vom Prinzenempfang seitens der Stadt St. Vith



den erhebliche Schäden an beiden Wagen. Niemand wurde verletzt.

Zwischen Büllingen und Bütenbach kam es Montag nacht gegen 0.30 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenwagen. In dem ersten hatte der A. M. mit seiner Gattin Platz genommen, der andere Pkw wurde durch E.P. aus Mürringen gesteuert. Frau M. wurde bei dem Zusammenstoß leicht verletzt. In Espeler stießen am vergangenen Samstag ein dortiger Pkw und einer aus Brüssel zusammen. Die Fahrzeuge wurden beide beschädigt. Niemand wurde verletzt.

Windpocken im Lager Eisenborn

EISENBORN. In einer aus Deutschland zurückgekehrten Einheit sind mehrere Fälle von Windpocken festgestellt worden. Wie das Gesundheitsministerium einer Mitteilung der Gemeinde Eisenborn zufolge festgestellt hat, handelt es sich nicht, wie gerüchtweise verlautete, um schwarze Pocken. Trotzdem wurde über das Lager die Quarantäne verhängt.

Fußball-Resultate

Table with football results for Division I, Division II, and Division III. Columns include team names and scores.

Table with football results for Division II, including teams like U. Namur and Tilleur.

Table with football results for Division III - Serie A, including teams like Sottegem and Willebroeck.

Table with football results for Division III - Serie B, including teams like Arlon and C. Braine.

ENGLAND

Table with football results for England, including teams like Arsenal and Birmingham.

DIVISION II

Table with football results for Division II, including teams like Derby and Huddersfield.

Generalversammlung des Milchkontrollvereins verschoben

Wichtige Mitteilung an alle Landwirte! ST. VITH. Die für Sonntag, den 11. März 1962 in Amel vorgesehene Generalversammlung des Milchkontrollvereins St. Vith-Büllingen mußte auf ein späteres Datum verschoben werden.

Der neue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Dekanatsinstitut St. Maria Goretti St. Vith

Table with lottery results for the Dekanatsinstitut St. Maria Goretti St. Vith, listing numbers and prizes.

Auf der Waage des Glücks

Roman von Imogen Westerkamp

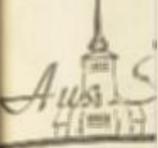
Copyright by A. Bechthold Fassberg and Nouveau Rhin Francais

4. Fortsetzung „Schellingstraße 60“, sagt Johannes Schmidt zu seinem Fahrer, der wartend neben dem Wagen steht. „Steigen Sie ein, Herr Barnowsky, ich fahre Sie erst nach Hause!“ In Werners Kopf schwirrt noch immer das sattsam bekannte Mühlrad herum. Er ist sich durchaus nicht im klaren, wie er seinen Auftrag ausführen soll. Und vor allem weiß er nicht, was seine beiden Damen, vor allem Vicky, dazu sagen werden. Lautlos gleitet der Wagen durch die Straßen. Johannes Schmidt schweigt, und Werner hat Gelegenheit, ihn prüfend zu betrachten. Das volle dunkle, an den Schläfen bereits ziemlich ergraute Haar ist linksseitig gescheitelt, das Profil ist scharf geschnitten. Der Blick der grauen Augen ist kühl. Nur einmal, als der Mann von seiner verstorbenen Frau sprach, ist ein weicher Schimmer darüber hingeglitten. Auch der Mund zeugt von Energie, nun ja, es mag nicht immer leicht sein, die Verantwortung für ein so großes Werk und für so viele Menschen zu tragen. Um so verwunderlicher aber ist seine Einstellung zu Viktoria, dieser plötzliche Wunsch, eine ihm bis dahin völlig unbekannt Frau zu heiraten, nur weil sie der geliebten Verstorbenen ähnlich sieht. Ja, wäre er ein schwärmerischer Jüngling, der seiner Herz-

liebsten nachtrauert, sich an ihr Ebenbild klammert, würde man darüber zwar ein wenig lächeln, ihn aber gewähren lassen und wissen, in kürzerer oder längerer Zeit geht alles vorüber. Aber bei einem Mann in den besten Jahren, einem Mann, der mitten im Leben steht, ist eine solche Einstellung beinahe unverständlich. Und Werner kann sich beim besten Willen nicht vorstellen, wie alles sich weiter entwickeln wird. Nicht ein Wort hat Johannes Schmidt von Liebe gesprochen. Wie sollte er auch? Er kennt ja Viktoria nicht, kennt nur ihr zweifellos recht ansprechendes Äußeres, was aber weiß er von dem Mädchen Viktoria, diesem klugen und sehr tapferen Menschenkinde? Der Wagen hält, unterbricht Werners Betrachtungen. „Machen Sie Ihre Sache gut, Herr Barnowsky! Ich erwarte Sie heute abend zur Berichterstattung im Hotel. „Berichterstattung“, nun lächelt Johannes Schmidt ein wenig, „dürfte wohl nicht ganz der richtige Ausdruck sein. Doch verübeln Sie dies einem Geschäftsmann nicht. Kommen Sie bitte so gegen acht Uhr zu mir, vorher habe ich leider keine Zeit, habe noch allerhand Geschäftliches zu erledigen.“ „Ich werde mein möglichstes tun, Herr Schmidt“, stottert Werner, ärgert sich über seine Ungeschicklichkeit, ergreift

die dargebotene Hand und steigt hastig aus. Lange schaut er dem Wagen nach. Erst als ihn die Straßenecke seinen Blicken entzieht, wendet er sich um und geht ins Haus. Leise schließt er auf, geht auf Zehenspitzen in die Küche, ins Wohnzimmer, hört Stimmen vom Balkon. „Hallo, ihr beiden!“ „Werner“, schreit Ursula auf und „Ist etwas passiert?“ Immer noch ist diese Angst in ihr, daß Werner plötzlich seine Stellung verlieren könnte. „Wie manns nimmt, Usch“, entgegnet Werner, und das Lächeln, das diese Worte begleitet, beruhigt Ursula. „Ich bin sozusagen dienstlich hier.“ „Nanu, bei mir?“ „O nein, mein Kind, bei Vicky!“ „Was habe denn ich Unschuldslamm mit dem hohen Gericht zu tun?“ fragt sie scherzend und preßt ihren Rücken hart an die Stuhllehne, fühlt, daß diese ihr schützenden Halt gibt. „Mit dem Gericht natürlich nichts! Höchstens mit einer anderen Behörde - mit dem Standesamt!“ „Hat Herr Schmidt?“ fragt Ursula und vergibt vor Aufregung den Satz zu beenden. „Jawohl, er hat - sich erkundigt nämlich und hat mich aufgesucht und Doktor Cordes beauftragt, durch mich bei dir anzufragen, ob du gewillt bist, ihn zu heiraten. Er ist nicht vorbestraft, ich nehme es wenigstens nicht an, Witwer, schwerreich - -“ „Ja, ist denn hier alle Welt verrückt?“ entsetzt sich Viktoria. „Bin ich in ein Narrenhaus geraten? Ich muß schon sagen, Sorgen hab ich hier? Der Feuer ist, es geht euch zu gut.“ „Nun mach mal ein Punkt, Vicky, mein Mädchen, und höre einmal fein zu, was der kluge Werner dir alles zu sagen hat!“ Bei diesen Worten zieht sich Werner einen Stuhl heran, daß er zwischen Zimmer und Balkon zu sitzen kommt, denn für

der Platz auf dem Balkon nicht... „Ich höre Werner“, murrte Viktoria und Ursula kann es nicht unterlassen, hinzuzufügen: „Mein Herr und Gebieter will sein erstes Plädoyer halten.“ Doch dann lauschen sie alle beide gespannt Werners Erzählung, schüttele beide immer wieder den Kopf und wundern sich. „So was war noch nie da“, stöhnt Ursula fest, während Viktoria zu keiner Antwort fähig ist. „Du mußt dir alles reiflich überlegen, Vicky! Du wärest mit einem Schläger all deine Sorgen los, und ich könnte mir denken, daß, wenn auch nicht aus großer Liebe zwischen euch bestünde, du dich dort in herzlicher Kameradschaft zueinanderfinden könntest. Und du wärest früher selbst einmal, daß eine solche oft eine bessere Grundlage für eine glückliche Ehe bilde als eine hochjauchzende Liebe.“ „Das habe ich gesagt, Werner, und daran glaube ich auch heute noch. Aber eben - dies alles kommt so überraschend für mich. Und ob Herr Schmidt an meiner Kameradschaft überhaupt interessiert ist? Mir scheint eher, als...“ er, mich als eine Art lebendes Plädoyer in seinem Hause aufzubauen. Und ob mein Werner, dazu eigne ich mich im geringsten.“ „Ob du damit recht hast, Vicky, weiß es nicht. Dazu kenne ich Herr Schmidt zu wenig. Nur eines muß ich dir ehrlich sagen, der Mann ist mir sympathisch. Es ist selten, daß sich ein Mensch so ausschließlich für eine Sache einsetzt - -“ „Sache, Werner, ist Vicky eine Sache? Und dann - man kann doch sicher setzen auch schlicht Eigenliebe nennen! Was weißt du denn von Herrn Schmidt? Wie immer hast du dich deinem hohen Chef an die Wand drücken lassen und bist nun sein Spießrohrl!“



Horst I. e... nährisches Ve...

Wih. Wer gedacht hat... des Karnevalsuges... en strengen Maßnah... diesjährigen Karneve... Niveau nebensächli... rungen karabsinken l... sich stäuscht. Gewiß... abut r nährischen Ze... cm Fastnachtssoi... wiß, es durfte nicht... Das alles hat die St... n gehindert, drei te... ern und besonders der... schied sich dadurch, c... tzt sondern gehopst v... was anstrengenden... chten eine großartig... Die Wirtschaften w... tzt. Doch fangen wir d... dem Sonntag an:

Prinz Horst I. (H. Mar... treter der nährischen... gegen 10,30 Uhr im... während sonst lautes S... Ankunft des Prinze... für die lange Wagenk... weitem Abstand zur... städtischen Volkssc... oder Außenspiegel... hrzeuge waren mit g... ihren geschmückt. Einl... in trugen schwarze E... Narrenmützen. Der... in Turnsaal, wo der E... rd, vollzog sich zu... des Tonbandgerätes... Pip strich in seiner... in-Prinzen hervor, me... chen, aus diesem Kar... Verbote das bestmü... llen, solle sich aber d... Bestimmungen fügen. I... dem Prinzen den Schlü... nd machte ihn somit... llen Tage zum St... l, hat diese Ma... gnt mißbraucht. Er h... en, an den drei Tac... her blendender Forr... tzt und beliebt zu s... enkesrede an den

Si... Zu seinem 10...

Im Jahre 1860 wur... geseils als Rentn... vith versetzt. Eine... Jahre später, 1862, Silvio Gesell... kamen Silvio erhielt... Sylvie in Paris... die Hochzeit der Elite... hatte. Silvio war... ind der Eltern. In St... re resagt, ausser S... noch ein Knabe... 1900 das letzte Mädch... ren. Diese Laure lei... Jahre alt, in Arg...

Die Umgebung St. V... in Wälder und he... mit den murmelnde... den Kindern später... in bester Erin... gen. Hier haben s... grendendrückende eml... die dort Jahre zü... den Kindern zu... älteren Kinder... eine bessere Körp... durch den Dumm... nicht zurück. Das... Silvio zurück. Die... Silvio zurück. Die... die Volkswirtschaft... Me h so ausschließlich für eine S... che einsetzt - -“ „Sache, Werner, ist Vicky eine S... che? Und dann - man kann d... Sicheinsetzen auch schlicht Eigen... nennen! Was weißt du denn von H... Schmidt? Wie immer hast du dich... deinem hohen Chef an die Wand drü... ken lassen und bist nun sein Sp...

Freitag, den 8. März 1962

Seite 3

II-Resultate

DIVISION I
-Trond
F Liegeois

Table with 3 columns: Name, Points, Rank. Lists results for Division I.

DIVISION II
O. Merxem
P. Eisdend
A. Ostende

DN III - SERIE A
C Malines
U. Tournai

DN III - SERIE B
Jouviere
R. Montegnée
JC Louvain

ENGLAND

DIVISION I

Table with 3 columns: Name, Points, Rank. Lists results for Division I in England.

DIVISION II

Table with 3 columns: Name, Points, Rank. Lists results for Division II in England.

if dem Balkon nicht aus-
Werner", murrte Viktoria,
kann es nicht unterlassen.

lauschen sie alle beide an-
erners Erzählung, schütteln

war noch nie da", stellt
während Viktoria noch

dir alles reichlich überlegen
wärest mit einem Schläge

daß, wenn auch nicht eine
zwischen euch bestünde, ihr

in herzlicher Kameradschaft
nden könntet. Und du sagst

selbst einmal, daß eine sol-
bessere Grundlage für eine

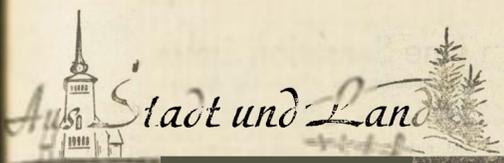
he bilde als eine himme-
nde Liebe."

ie ich gesagt, Werner, und
ie ich auch heute noch. Nur

wenig. Nur eines muß ich
gen, der Mann ist

Es ist selten, daß sich
ausschließlich für eine

Werner, ist Vicky eine Sa-
dann - man kann dieses



Horst I. ein blendender Prinz

nährisches Volk huldigte ihm mit Turnübungen und Hopsen

Wer gedacht hatte, das Ver-
des Karnevalsuges und die an-
strengen Maßnahmen würden
strengen Maßnahmen würden
desjährigen Karnevalsfeiern auf
Niveau nebensächlicher Veran-
staltungen tarabsinken lassen, der

Horst I. (H. Maraité) traf die
reter der nährischen Gesellschaf-
gegen 10,30 Uhr im Cafe Colgen
während sonst lautes Sirenengeheul
Ankunft des Prinzen ankündigt,
die lange Wagenkolonne still u.

Der Bütgenbacher Zug durfte nicht gehen
BUETGENBACH. Die Veranstalter des
Bütgenbacher Rosenmontagszuges hatten
gehofft, trotz des Verbots doch noch
einige Wagen und Gruppen rundschi-
ken zu können. Leider kam es nicht so

Silvio Gesell

Zu seinem 100. Geburtstage am 17. März 1962

Von Dr. B. Willems

Im Jahre 1860 wurde der Vater
als Rentmeister nach
Vim versetzt. Hier wurde nun
etwa Jahre später, am 17. März

Im Jahre 1875 legt sich ein
dunkler Schatten auf die ramieue.
Vater Gesell erkrankt. Eine Art
Schlafkrankheit suat ihn neim und
zwingt ihn, seinen Rücktritt vom
Amte zu nehmen.

Im nahegelegenen Pont findet
die Familie eine Unterkunft, und
im Jahre 1882 scheidet sie nach
Ligneuville über, wo sie drei Jahre
später ein herrlich gelegenes
Haus mietet. Ligneuville bleibt nun
der Heimatort der Kinder, nam-

St. Viths, die dunk-
Wälder und herrlichen Täler
den murmenden Bächen, sind
Kindern später in der weiten
Welt in bester Erinnerung geblie-
ben. Sie haben sie die ersten
Wanderindrücke empfangen.

Im dritten Jahre zieht die Mutter
mit den Kindern nach Trier, damit
die älteren Kinder dort ihre Stu-
dien beginnen können, der Vater
bleibt in St. Vith, um die Angelegen-
heiten des Dienstes wegen in
St. Vith zurück. Dann aber ist er
des Alleinseins müde, und die
Kinder kehrt von der Mosel
nach St. Vith zurück. Hier besuchen
sie die Volksschule, und im Som-
mer gehen die Knaben zur höhe-
ren Schule nach Malmédy. Im
Sommer machen hoher Schnee und
schwerer Witterung den
Schulbesuch unmög-
lich. Es muß ja noch keine Eisen-
bahnen und Autobusse in unse-
rer Hochlande. Aber die Mutter

klang" ist. Den Prinzeneltern wider-
führen mehrere Ehrungen und auch
der Kinderprinz, Felix (F. Graf) durfte
sich am Essen beteiligen. Es ist seit
vielen Jahren zur Tradition geworden
daß Frau Berlaumont aus Brüssel, dem
Prinzen einen Schmuckstein für seine
Narrenkappe dediziert. Da sowohl
Architekt Berlaumont als auch seine
Gattin erkrankt sind, überreichte Herr
Gottinne das Juwel und dekorierte
schließlich im Namen der "Freunde
St. Viths Narretei" den Präsidenten
des Festausschusses R. Graf und den
Präsidenten des Vithusvereins, Ernst
Thommesen.

Gegen 3 Uhr nachmittags begann
der Prinz dann seine Rundreise durch
die Lokale. Es war in diesem Jahre,
wegen der besonderen Umstände
nicht möglich, alle St. Viths Lokale
zu besuchen. Überall wo er erschien
gab es großes Hallo und mancher
Hopsen wurde zu seinen Ehren veran-
staltet. Sehr gut war immer die
Es-korte des Narrenherrschers garniert,
wobei sich am Dienstag die Exprin-
zen ganz besonders hervortaten.

Die 53 Wagen und Gruppen des
Zuges mußten zu Hause bleiben. Der
St. Viths Karneval läßt sich nicht ver-
legen, wohl aber plant man bereits,
im Sommer ein anderes Fest zu ar-
rangieren, welches eventuell einen
leicht karnevalistischen Einschlag er-
halten könnte. Es läßt sich noch nicht
genau überblicken, wie die finanziel-
le Lage ist. Jedenfalls wird nicht viel
übrigbleiben, wenn überhaupt ein
Ueberschuß bleibt, denn es könnte
auch ein Defizit werden. Glücklicher-
weise sind sehr viele "Kladderadaats-
che" verkauft worden.

Die St. Viths haben an diesem
denkwürdigen Karneval gezeigt, daß
sie trotz aller Geckheit Disziplin wa-
hren können. Auch bei tollster Ausge-
lassenheit blieb alles im Rahmen.
Horst I. war diesem nährischen Volke
ein ausgezeichnete Herrscher.

Auszahlung der staatl. Ausgleichsprämie

ROCHERATH. Wie die Gemeindeverwal-
tung Rocherath mitteilt, erfolgt die
Auszahlung der staatlichen Ausgleichs-
prämie für angekaufte Futtermittel im
Verlauf der kommenden Woche per
Postcheck.

Impfnachschau in Büllingen

BUELLINGEN. Die Impfnachschau für
die Kleinkinder findet am Dienstag, dem
13. März wie folgt in den jeweiligen
Schulen der Gemeinde Büllingen statt:
Büllingen von 15 bis 16,15 Uhr;
Honsfeld von 16 bis 16,15 Uhr;
Hünningen von 16,30 bis 16,45 Uhr,
Mürringen von 17 bis 17,15 Uhr.
Die Erwachsenen können sich bei die-
ser Gelegenheit noch gegen die Pocken
impfen lassen.

Mitteilung der Stadtverwaltung Impfung gegen Pocken

Freitag, den 9. März von 19-19.30 Uhr
ist Nachschau über die Wirksamkeit der
Impfung vom 2. März.
Bei dieser Gelegenheit können seitens
der Personen die es wünschen, Impf-
scheine beantragt werden.
Anschließend ab 19.30 Uhr bis 20.30
Uhr ist eine weitere Impfung für Er-
wachsene.
Nachschau dieser Impfung am Frei-
tag, dem 16. März von 19-19.30 Uhr.
Impfung für Kinder und Minderjäh-
rige (in Begleitung der Eltern oder
auf Vorzeigen einer schriftl. Genehmi-
gung derselben) am Mittwoch, dem 14.
März um 14 Uhr. Nachschau ist eine
Woche später am Mittwoch, dem 21.
März von 14-14.30 Uhr.

Noch einige "Kladderadaatsche" vorrätig

ST.VITH. Es sind noch einige „Klad-
deradaatsche“ vorrätig. Sie können bei
Frau Erna Hanf-Peren in der Haupt-
straße gekauft werden.

Kölner Rosenmontagszug im Schneestreiben

KOELN. Der Kölner Rosenmontagszug,
der sich über eine 6,5 km lange Route
dahinzog und der, nach Schätzung der
Polizei etwa 600.000 Menschen ange-
lockt hatte, verlief im Schneegestöber.
2.000 Mann Polizei waren eingesetzt
worden.
Die Zahl der Fremden war dieses
Jahr bedeutend geringer als sonst. In
dem unter dem Motto „Wat et nitt all
jitt“ stehenden Zuge wirkten 3.500 ko-
stümierte Männer mit, darunter allein
1500 Musiker.

Afrikanische Lotterie

Untenstehend die Resultate der 3. Zie-
hung der Afrikanischen Lotterie, welche
Kartagebüchsen hat am vergangen Sonn-
tag abend in HAL.

Table with 2 columns: Nummern, Gewinn. Lists lottery results.

Einsiedler im Urwald nieder. Ein
anderer, Ernst, zieht später zu Sil-
vio nach Argentinien.

Silvio Gesell tritt mit 16 Jah-
ren als Postbote in St. Vith in den
Dienst der Reichspost ein. Doch ist
er nicht lange im Postdienst ge-
blieben. Sein Bruder Paul ruft ihn
nach Berlin. Dieser betrieb dort
ein Geschäft mit zahnärztlichen
Werkzeugen, später sind noch Sanit-
ätsartikel und andere dazugekom-
men. Zuvor aber schnick Paul den
Bruder Silvio nach Magasa in Span-
nen. Dort ist er Korrespondent
einer großen Wollfirma. Dabei hat
er sich ganz Argentinien angesehen,
er sah das weite Meer, den blau-
en Himmel, und die Wanderlust
fand reichliche Nahrung. Vor al-
lem aber lernte er hier die spani-
sche Sprache.

Nach Berlin zurückgekehrt, wid-
met er sich eifrig den Studien. Er
muß sich einer besonderen Prü-
fung unterwerfen, damit er als
Bauingenieur-Wirker mit einem
Dienstjahr seiner Wehrpflicht
genügen kann. Er dient dann in
Berlin ein Jahr bei der Garde.

Nach Ableistung des Militärdienstes ernat Silvio Gesell die
Stelle eines Korrespondenten in
einer Maschinenfabrik zu Braun-
schweig. Er war nun zu einem
sattlichen Manne herangewachsen.
„Unter der krautvollen Stirn blick-
ten strahlend blaue Augen erwar-
tungsvoll, freudig und leicht iron-
isch zugleich in die Welt hinaus.
Die dunkelblonden Haare hat er
zurückgekämmt. Seine nicht eben
große Gestalt wirkt kraftvoll, fast
etwas bäurisch und mit sicheren
Schritten durchmißt er die Stra-
ßen.“

In Braunschweig lernte er seine
zukünftige Lebensgefährtin, Anna

Boettger, kennen. Sei ist 5 Jahre
älter als ihr junger Verehrer, aber
ihrem Liebreiz konnte niemand
widerstehen. Begeisterungsfähig
und kurz entschlossen verlobte sich
Anna mit dem jungen Habenichtes,
und beide wollten in Südamerika
ihre Glück versuchen. Zuerst sollte
Silvio hinüberfahren, Anna über-
ließ ihm ihre Ersparnisse, damit er
die Kosten der Ueberfahrt nach
Buenos-Aires bestreiten konnte.

Ihr Helfer war natürlich Silvios
Bruder Paul in Berlin. Von ihm
erhielt er einen ganzen Kasten voll
zahnärztlicher Instrumente, die
man damals in Amerika gut ge-
brauchen konnte. Von Cuxhaven
tritt der junge Mann die weite
Reise nach Argentinien an. Noch
einmal wandern seine Gedanken
zurück zu den Brüdern, besonders
zu Paul, der ihn so väterlich be-
trübt, zurück zu der geliebten
Anna, in deren Augen Tränen
sankten, als er sie verließ, die Ge-
danken wandern auch zurück ins
Eiternhaus in der fernen Heimat,
dann aber oosigt die Lebensfreude,
er besitzt Energie und Willens-
kraft und wird es schon schaffen
und in der Neuen Welt ein Ge-
schäft aufzubauen. Endlich hat das
Schiff sein Ziel erreicht. In Buenos-
Aires findet Silvio Gesell bald ein
passendes Zimmer, die Kenntnis
der spanischen Sprache, die er in
Malaga erworben, kommt ihm sehr
zustatten. Fleißig klopft er dann
an den Türen der Zahnärzte an
und bald war er seine Waren los.
Das Material war verkauft, der
große Kasten leer. Neue Waren,
mehr Waren und bessere, müssen
herbeigeschafft werden. Er kehrt
nach Europa zurück und bespricht
sich mit seinem Bruder Paul. Es
soll eine Filiale der Brüder Gesell
in Buenos-Aires gegründet wer-

Bald soll auch sein Bruder Ernst
nach Argentinien kommen.

Unternehmungslustig und taten-
freudig fährt Silvio Gesell nun
nach Argentinien zurück. Das Ge-
schäft entwickelt sich glänzend. Die
Preise sind gestiegen, er kann für
seine Artikel fordern, was er will.
Nun läßt er Anna Boettger, die
Verlobte, nachkommen. Er schickt
ihr das Reisegeld nach Ligneuville,
wo sie inzwischen bei den Eltern
Silvios weilt. Die glückliche Braut
packt ihre Koffer und fährt übers
weite Meer, unbekannter Zukunft
entgegen. Die Hochzeit findet 1897
in Montevideo, der Hauptstadt von
Uruguay, statt.

Dem Enebunde entstammten
vier Kinder, Ernst Frigolin, Anita,
Carlos und schließlich Juanita. Vom
erstgeborenen Ernst Frigolin abge-
sehen, tragen sie alle spanische
Vornamen. Spanisch ist ja die
Sprache Argentinens und der mei-
sten südamerikanischen Länder.

Das Geschäft blüht. Im Jahre
1895 kauft Silvio ein großes Haus,
in dem er die Firma Gesell ein-
richtet. Sein Bruder Ernst tritt mit
in das Geschäft ein. Gesell hat
noch eine Kartonagefabrik gekauft,
welche die Firmen aller Art mit
Kartonschächten und anderem Ver-
packungsmaterial versorgt.

Da tritt eine Wendung in sei-
nem Leben ein. Der tüchtige Kauf-
mann, der in ihm steckte, entwik-
kelte sich gleichzeitig zu einem be-
deutenden Bankier auf dem Ge-
biet der Volkswirtschaft und So-
zialpolitik. Er hat aus Erfahrung
festgestellt, daß die Preise für seine
Waren bald stiegen und bald
wieder fielen und forscht nun nach
den Ursachen dieser Preisschwän-
kungen. Wie können diese bewei-
tigt werden?

(Fortsetzung folgt)

